



# Ans Leben ERINNERN

POTSDAM

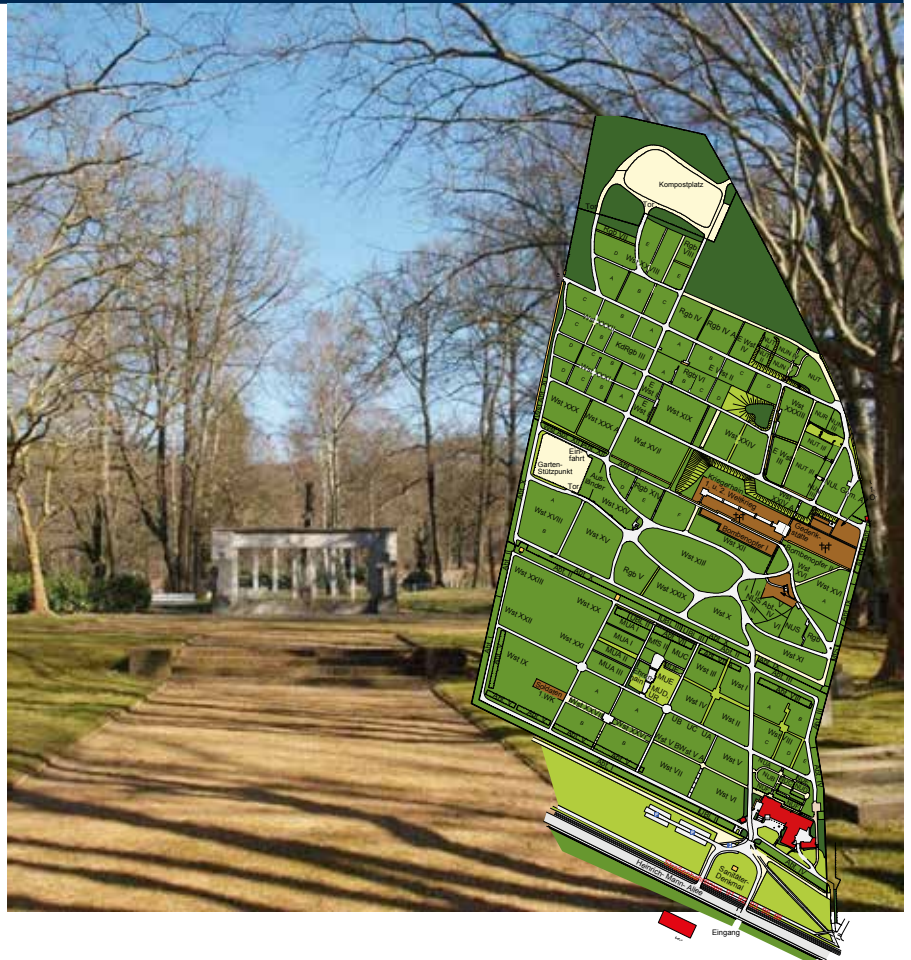
AUSGABE 15

/ Herbst - Winter 2020

Magazin für Friedhofs- & Bestattungskultur

## NEUER FRIEDHOF POTSDAM

*Neben einer Vielzahl von Reihengräbern, Wahlstellen und Familiengräbern befinden sich auch Kriegsgräber beider Weltkriege und historische Grabanlagen verdienter Bürger der Stadt Potsdam auf dem Friedhof.*



Die als Kriegerhain bezeichnete Kriegsgräberstätte wurde von dem Architekten und Potsdamer Stadtbaurat Hans Dreves, nach dem eine süd-östlich des Friedhofs gelegene Straße benannt ist, gestaltet. Hier sind 538 deutsche Soldaten aus dem ersten und zweiten Weltkrieg beigesetzt. Die Grabanlage mit den Gräbern der Gefallenen des 1. Weltkrieges Block I umfasst 293 Einzelgrabmale aus Sandstein.

### **GESTALTUNG DER GRABANLAGE**

Die Anlage ist regelmäßig gestaltet. Von dem Vorplatz des Denkmals, das am höchsten Punkt die Anlage an der Nord-West-Seite abschließt, verläuft ein Mittelweg in süd-östlicher Richtung. Der Mittelweg ist durch drei Trep-

### **Inhalt**

- 2** **Vorwort**  
Lars Schmäh,  
komm. Fachbereichsleiter
- 3** **Laubentsorgung**  
Störender Abfall?
- 4** **Friedhöfe im Ausland**  
Ein Reisebericht von Ellen  
Spillner und Carsten Maaß
- 6** **Digitaler Nachlass**  
Was passiert mit meinen  
persönlichen Daten?
- 8** **Stadtgeschichte**  
Wilhelm Fraenger; Kunst-  
historiker & Volkskundler

pen gegliedert, die sich in der Grabanlage durch Böschungen quer zu dem Weg fortsetzen. Durch den Mittelweg und die Böschungen mit Treppen wird die Anlage gestalterisch in Abschnitte gegliedert, wobei die oberen sechs Abschnitte den Block I mit den Gräbern der Gefallenen des 1. Weltkrieges und die anschließenden beiden Abschnitte den Block II mit den Gräbern der Gefallenen des 2. Weltkrieges bilden. Die Grabmale aus Sandstein sind beidseitig des Weges gespiegelt auf Rasenflächen angeordnet. In den äußeren Reihen befinden sich stehende Grabmale. Im Umfeld der symmetrisch gepflanzten Bäume verspringen die Reihen.

# VOR WORT



Liebe Leserin,  
lieber Leser,

Friedhöfe sind Orte des Gedenkens und Oasen der Ruhe in der Hektik der Stadt. Dabei sind sie selbst von Leben erfüllt. Klingt diese Aussage seltsam?

Eine lebendige und nachhaltige Stadt hat viele Gesichter: vom einzelnen Baum, über insektenfreundliche Gärten bis hin zu Flüssen und Seen, Parks und stadtnahen Wäldern. Aber auch unsere Friedhöfe gehören dazu. Was ihre emotionalen, sozialen, ästhetischen und ökologischen Funktionen angeht, sind Friedhöfe ähnlich wichtig wie Park- und Grünanlagen. Gerade in Potsdam, wo sich insgesamt mehr als 60 Hektar Friedhofsflächen (15 städtische und 12 konfessionelle Friedhöfe) wie ein grünes Mosaik in der Stadt verteilen. Sie dienen als Rückzugs- und Erinnerungsorte für Menschen, als grüne Lungen, Lebensräume für Tiere und Pflanzen und als kühlende Grünflächen in den aufgrund des Klimawandels heißer werdenden Sommern. Sie stärken den Naturhaushalt unserer Stadt, dienen der Biotopvernetzung und verbessern unser Stadtklima.

Daher gibt es seit dem 01.09.2020 in der Stadtverwaltung einen Fachbereich, der die Themen Klima, Friedhöfe, Grün- und Freiflächen, Umwelt und Natur bündelt und zusammen denken und integriert gestalten soll. So können der Erhalt und die Verbesserung unserer Grünflächen und der Schutz von Umwelt, Natur und Landschaft mit der Bewältigung des Klimawandels in Einklang gebracht werden. Und wir Potsdamer\*innen sind sehr naturverbunden. Das zeigt nicht nur die steigende Nachfrage nach Baumgräbern auf unseren Friedhöfen.

Daher wünsche ich mir für Potsdam, dass unsere vielfältige Stadtgesellschaft den künftigen Generationen eine intakte und lebenswerte Umwelt hinterlassen wird. Und dieser Aufgabe möchte ich mich mit dem neuen Fachbereich voll und ganz widmen.

**Lars Schmäh**

Fachbereichsleiter Klima, Umwelt und Grünflächen

In den mittleren Feldern C und D befinden sich beidseitig des Weges Einzelgrabmale in hervorgehobener, teils bauplastischer Gestaltung. Zum einen handelt es sich um liegende Grabplatten, zum anderen um individuelle Grabmale.

Einige Grabmale haben ein gerahmtes Schriftfeld oder Ornamentik, die nicht farblich ausgelegt waren. Die Schriftzeichen waren ursprünglich in rotbraun ausgelegt. Einzelne Grabsteine haben neben der Inschrift des Namens noch weitere ornamentale Zeichen.

## **SANDSTEIN DER GRABMALE**

Die Provenienz des Sandsteins der Grabmale konnte mit hinreichender Sicherheit visuell bestimmt werden. Es handelt sich um Sandsteine der Gruppe der Coniac-Sandsteine der Löwenberg-Bunzlauer Gegend (Nordsudetisches Becken). Die Sandsteine des Nordsudetischen Beckens wurden nachweislich seit dem 13. Jahrhundert genutzt. Überregionale Bedeutung erlangten die Schlesischen Sandsteine erst mit dem Ausbau des Eisenbahn-Streckennetzes im letzten Drittel des 19. Jahrhunderts. Der Transport von Steinblöcken auf dem Landweg war bis dahin zu aufwendig und kostspielig, so dass im Berlin-Brandenburger Raum Sandsteine bevorzugt Verwendung fanden, deren Abbaugbiet mit den Bauorten durch Wasserwege verbunden war.

Die Warthauer -, Rackwitzer – und Sirgwitzer Sandsteine sind sehr verwitterungsresistent. Auf Grund ihrer Feinkörnigkeit lassen sie sich jedoch auch gut bearbeiten und eignen sich für die Anfertigung feingliedriger Profilierungen und Bildhauerarbeiten. Bewittert bilden sie eine dunkelgraue bis schwarze Patina aus.

## **RESTAURIERUNG DER ANLAGE**

Der Bereich Friedhöfe hat die Restaurierung der Gesamtanlage in 7 Bauabschnitte geteilt. Dabei werden die Grabsteine beräumt, gesäubert, lose Stellen im Sandstein gefestigt und die vertieften Inschriften farblich neu ausgelegt. Anschließend werden die Steine am Originalstandort wieder aufgestellt.

Derzeitig wird der 5. Bauabschnitt realisiert. Die Kosten für die Restaurierung werden aus der Instandsetzungs- und Pflegepauschale für Kriegsgräber, zur Verfügung gestellt vom Land und Bund, finanziert.

Thomas Bolze

Dipl.-Ing. / Steintechniker



# LAUBENTSORGUNG AUF FRIEDHÖFEN

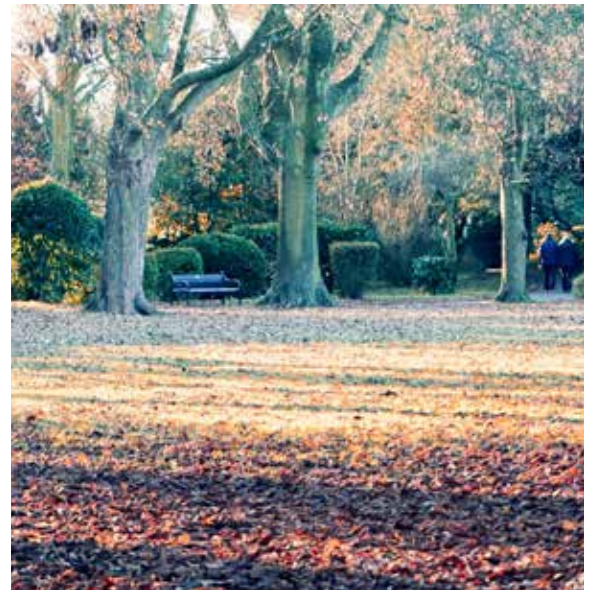
Gerhard Ledwina

*"Schön sind Blätter anzusehen, wenn sie sich im Lichte drehen. Oh wie bunt ist doch das Blatt, was der Herrgott da gemacht und wie schön ist die Natur, wenn der Mensch sie lässt noch pur."*

## WARUM FÄLLT DAS LAUB?

Mit dem herbstlichen Farbenrausch und anschließenden Laubfall reagieren die Laubbäume auf unser Klima. Behielten sie ihre sommerliche Pracht, müssten die Pflanzen das ab November mit ihrem Leben bezahlen. Der Frost würde das Zellwasser gefrieren lassen, Eis die Pflanzenzellen bis in die Zweige hinein zerstören. Aber auch von anderer Seite droht Gefahr: Die Bäume vertrockneten, denn sie könnten das Wasser aus dem gefrorenen Boden nicht ergänzen, welches die winterlich trockene Luft ihren Blättern entführt. Die Blätter müssen also fallen. Für die großen Laubbäume gilt dabei die Regel: Linde zuerst, Eiche zuletzt.

Bäume sind sparsame Wirtschaftler, die sich keine Verschwendung leisten. Ihre Blätter fallen nicht, bevor einige wertvolle Inhaltsstoffe in den Bäumen gespeichert sind. Besonders die wichtigen Stickstoffverbindungen werden für das kommende Frühjahr deponiert. Zu ihnen gehört auch der grüne Blattfarbstoff, das Chlorophyll. Andere Nährstoffe verbleiben jedoch im Laub und kommen den Bäumen später indirekt über den Boden wieder zugute. Das Verrotten des Laubes gleicht Nährstoffverluste, die durch Pflanzenwachstum entstehen, wieder aus. Die Natur düngt sich selbst! Schließlich liegt das Laub wie eine schützende Decke über dem Erdboden und schützt das Bodenleben vor dem Durchfrieren und Austrocknen.



## HERBSTLAUB – STÖRENDE ABFALL?

Niemand empfindet Falllaub im Wald als störend. Im menschlichen Wohnbereich jedoch wird es heute oft als lästiger Abfall oder nervende Umweltverschmutzung empfunden, wo es eigentlich nützlich und schön ist.

So wird das Laub dann auch behandelt: Im Namen von Ordnung und Sauberkeit entfernt man unter Bäumen, Sträuchern und Hecken auch das letzte Blättchen. Damit werden diese Gehölze unbewusst der Gefahr des Verhungerns oder Verdurstens ausgesetzt. Später wundert sich dann mancher, dass die Pflanzen kümmern, im Sommer ständig gewässert werden müssen, man den Boden hacken und konkurrierende Wildkräuter entfernen muss, Nadelgehölze infolge Frosttrockenheit im Frühjahr die Nadeln verlieren.

## LAUB AUF FRIEDHÖFEN?

Friedhöfe haben in der Regel einen schönen und alten Baumbestand und somit einen enormen Erholungswert für die Besucher. Darum sollte auch in der Bewirtschaftung von Friedhöfen langsam ein Umdenken erfolgen. In älteren und ungenutzten Bereichen kann das Laub liegen bleiben, um die vorgenannten Effekte zu erzielen und Bäume und Gehölze in der bestehenden Stresssituation der Trockenheit so gut wie möglich zu unterstützen.

Aber auch an zentralen Punkten der Friedhöfe sollte das Laub in Hecken, unter Bäumen und Gehölzen liegen bleiben können. Dafür muss aber das Bewusstsein, Verständnis und Wissen bei den Friedhofsnutzern vorhanden sein.

Gunther Butzmann

„Cimetière du Château“ - Friedhof in Nizza



Mehr Texte von unserer Reise kann man unter: [europe-united-by-bike.com](http://europe-united-by-bike.com) lesen.



Ellen Spillner &amp; Carsten Maaß



„Cimetière du Château“ - Friedhof in Nizza

Bilder: Carsten Maaß

## FRIEDHÖFE IM AUSLAND

Wir, zwei begeisterte Radfahrer, haben uns ein Jahr lang für unsere Leidenschaft Zeit genommen und sind auf Reisen mit unseren Fahrrädern gegangen. Gestartet sind wir in Israel und Jordanien, dann ging es weiter nach Marokko von dort mit der Fähre nach Europa zurück und in Europa sind wir durch Spanien, Portugal, Frankreich, Italien, Slowenien und Österreich gereist. Text und Fotos: Ellen Spillner und Carsten Maaß

4

Unterwegs haben wir viele Friedhöfe gesehen. Sehr oft waren es wunderschöne Dorffriedhöfe, die ihren ganz bestimmten Charme haben. Doch auch einige Friedhöfe in großen Städten lagen auf unserem Weg.

Friedhöfe sind Orte der Ruhe und Besinnung, das haben sie alle gleich. Doch es gibt große Unterschiede in der Gestaltung. Einige sind richtige Sammlungen von monumentartigen Grabsteinen bis hin nur zu einfachen Holzkreuzen. In Israel, Jordanien, Marokko und auch den südlichen Ländern Europas, werden die Gräber zum Teil komplett mit Stein eingefasst. Grüne Pflanzen, frische Blumengestecke und Wiesenflächen gibt es dort kaum, sowie wir es hier in Deutschland kennen. Besonders schöne und aufwendig gestaltete Friedhöfe haben wir in Italien und Frankreich angetroffen. In Italien werden gerne helle Steine ver-

wendet, die im Glanz der Sonne eine leichte Atmosphäre verbreiten. Wer es sich leisten kann, verwendet den heimischen Marmor aus Carrara und Eritrea. In Frankreich dagegen sind die Steine dunkler, aber nicht weniger erhaben. Gerne werden auch kleine Portraits von den Verstorbenen auf den Grabstätten angebracht, die den Blick des Betrachters einfangen und mehr über den Verstorbenen verraten. Man muss an den Gräbern stehen bleiben und genauer hinschauen, wer die Person war. Gerne werden in Italien und Frankreich elegante große Skulpturen verwendet. Besonders Engel werden gerne verwendet, wo sie über den Verstorbenen wachen. So wird dem Tod und der Trauer offen begegnet. Er ist Teil des täglichen Lebens und gehört zum Alltag. Die skulpturalen Kunstwerke sind Meisterwerke des traditionellen Handwerks der Steinbearbeitung und vermitteln einen Ort der Begegnung und Stille.

In Italien haben wir den bekannten Friedhof in Pisa „Camposanto Monumentale“ besucht. Dieser Friedhof ist eingerahmt von Arkaden und betritt man die Anlage, ist es, wie in eine andere Welt zu schreiten. Die Begräbnisstätte sind spätantike Sarkophä-



Rotonda di San Lorenzo in Mantua



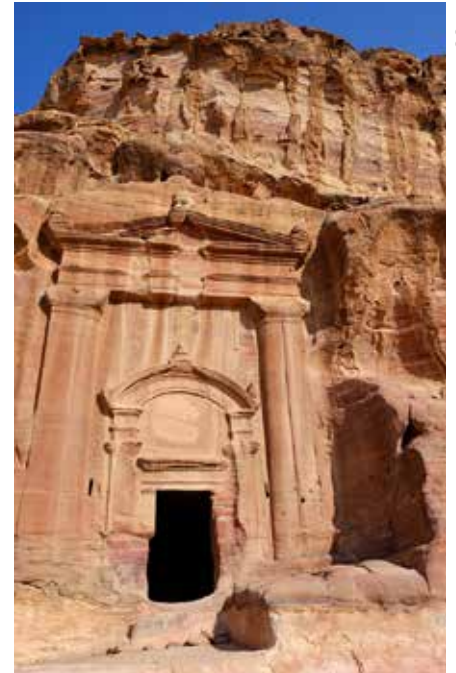
Jüdischer Friedhof am Ölberg in Jerusalem





ge, mit reichlichen Verzierungen und aufwändig gestaltnen Skulpturen. Und dann hat uns noch der Friedhof in Nizza sehr begeistert, der „Cimetière du Château“, der oben auf dem Schlosshügel von Nizza liegt. Vom Friedhof aus hat man einen wunderschönen Blick auf Nizza, das Meer und den Hafen. Der Friedhof ist in zwei Teile unterteilt, in einen christlichen und einen jüdischen Teil. Auf dem jüdischen Teil ist uns sofort ein Kindergrab ins Auge gesprungen. Durch die sehr individuelle Gestaltung des Grabmales mit der Eingravierung der Lieblingsspielzeuge des Jungen, berührt es einen sehr. Doch wir haben zu Friedhöfen auf unser Reisen auch noch eine andere besondere Beziehung entwickelt. Oft waren sie ein Ort der Erfrischung und Erholung für uns gewesen. Auf allen Friedhöfen gibt es Wasser, Schatten und oft Toilettenanlagen. So haben wir an einem Morgen in Portugal, nachdem wir nachts vor lauter Hundegebell in unserem Zelt nicht schlafen konnten und am Morgen immer noch nicht Ruhe war, schnell unser Zelt eingepackt und sind ohne Frühstück auf unsere Fahrräder gestiegen um einen ruhigen Platz zum Frühstück zu finden. Und wo fanden wir diesen

gesuchten Platz? Direkt auf einer Bank vor einem Friedhof. Dort konnten wir in der Morgensonne sitzend in Ruhe (ohne Hundegebell) frühstücken. Oder oft konnten wir frisches Wasser an Pumpen oder Wasserhähnen von Friedhöfen für unsere Trinkflaschen bekommen. Ende Juli/ Anfang August, auf unserer Reise durch die südliche Toskana bei 43 Grad Wärme, nutzen wir die Möglichkeit des Wassers an Friedhöfen, um unsere glühenden Köpfe und Beine zu kühlen und im Schatten der Friedhofsbäume neue Kraft zu tanken für die Weiterfahrt. So waren für uns Friedhöfe oft eine Wohltat für Körper und Seele.



Königsgräber in Petra

5



Dorfriedhof in Carcaoux-de-Larrous in den Pyrenäen in Frankreich



*Welche Musik gehört zu mir am Ende meines Lebens? Stefan Weiller hat mit Menschen im Hospiz eindrucksvolle Interviews geführt.*

# LETZTE LIEDER – DIE MUSIK DES LEBENS



Spontan würde niemand „Immer wieder sonntags...“ oder „Die Christl von der Post“ mit dem Sterben in Zusammenhang bringen. Und doch erfuhrt Stefan Weiller von überraschend vielen seiner Interviewpartner, dass ihnen gerade jetzt die Ohrwürmer ihrer Jugend wieder in den Sinn kommen. Junge Hospizbewohner nannten entsprechend oft Hits von Helene Fischer.

Lebensfrohe Erinnerungen sind für viele Sterbende wichtiger als Trost und Getragensein. „Das ist kein Verdrängen, sondern ein geschicktes und bewusstes Auswählen“, findet Stefan Weiller: Musik kann ganz unmittelbar als Emotionsverstärker dabei helfen, noch einmal in die glücklichen Momente einzutauchen. Über die Musik entstanden tiefgehende und berührende Gespräche über alles, was im Leben wirklich wichtig ist. Davon inspiriert schrieb Stefan Weiller das Buch und das Live-Programm „Letzte Lieder“, das vor Corona überall großen Anklang fand. Inzwischen gibt es das Programm auch als Hörbuch. Und Anfang Oktober erscheint ein zweites Buch: „Letzte Liebeslieder“.



Bilder: Stefan Weiller

6



## DIGITALER NACHLASS

*Was passiert mit E-Mail-Konten, Social-Media-Accounts, digitalen Abos, wenn der Besitzer stirbt? Und wie persönlich sind persönliche Daten in der Cloud?*

Facebook, Instagram-Profil und WhatsApp-Nachrichten, Mobil-Verträge, zahlungspflichtige Streamingdienste, Abos bei Diät- oder Fitness-Anbietern, Online-Banking, Versicherungen und vieles mehr. Was passiert mit dem digitalen Nachlass?

Die Verbraucherzentrale rät dringend, sich bereits zu Lebzeiten darum zu kümmern, und hat ein paar Tipps zusammengestellt:



### MÖGLICHT VOLLSTÄNDIGE

#### AUFLISTUNG

Erstellen Sie eine möglichst vollständige Liste aller Accounts, Konten und Online-Mitgliedschaften inklusive Nutzernamen und Passwörter. Denken Sie auch an Laptops, Smartphones und alle Speichermedien.

### ZUSÄTZLICHE DIENSTLEISTUNG DER BESTATTUNGSUNTERNEHMEN

Einige Bestattungsunternehmen bieten als zusätzliche Dienstleistung an, die digitalen Aktivitäten des Verstorbenen zu ermitteln.

### DIGITALER NACHLASSVERWALTER

Bestimmen Sie eine Person, die Ihren kompletten digitalen Nachlass verwalten soll, und statten Sie diese mit einer umfassenden handschriftlichen Vollmacht aus.



### WEITERE TIPPS UNTER

[www.verbraucherzentrale.de](http://www.verbraucherzentrale.de)

Bilder: unsplash

Bilder: unsplash/privat



Es ist kalt geworden und spät.  
Das Licht scheidet früh.  
Nebel weidet über dem Schnee.  
Der Winter blüht.

Monika Minder



**TIPPS FÜR DIE GRABPFLEGE**

Weil die Pflanzen im Spätherbst und Winter kaum noch wachsen, braucht das Grab in dieser Zeit nicht viel Pflege. Um Schäden zu vermeiden, sollten dennoch folgende Tipps beachtet werden:

1. Herbstputz: Das Laub muss weg! Aber auch unter der feuchten Blätterdecke verblühter Blumen und Pflanzen können sich vor allem bei Bodendeckern hässliche Faulstellen bilden oder Schädlinge und Krankheiten einnisten.

2. In trockenen, frostfreien Perioden brauchen die Pflanzen regelmäßig Wasser. Vermeintliche Frostschäden sind meistens Trockenschäden. Bitte bedenken Sie jedoch, dass auf vielen Friedhöfen das Wasser im Winter abgestellt wird.

3. Koniferen und immergrüne Laubgehölze bei starkem Schneefall von ihrer Schneelast befreien, damit einzelne Äste nicht abknicken und somit Frostschäden entstehen.

4. Schnee, der auf der Grabstätte liegt, sollte dagegen nicht entfernt werden, da dieser die Pflanzen vor eisiger Kälte schützt. Unter der weißen Schicht werden Bodendecker und Gehölze weder erfrieren noch verdursten.

5. Zwiebeln von Krokussen, Schneeglöckchen und Narzissen sollten jetzt gepflanzt werden, damit sie im Frühjahr farbenprächtig blühen.



**BESINNLICHE  
RUHESTÄTTEN  
TROTZ KÄLTE**

*Der Winter ist die stimmungsvollste Jahreszeit und durch seine Totengedenktage auch die Repräsentativste auf unseren Friedhöfen. Mit kunstvollen Arrangements und kreativen Abdeckungen für den Winter dokumentieren die Menschen ihre Verbundenheit mit dem Verstorbenen.*

Die Natur bereitet sich auf den Winter vor. Zunächst wird es bunter, dann fallen die Blätter, die Pflanzen ziehen sich zum Winterschlaf zurück- und schließlich hält die dunkle Jahreszeit ihren Einzug. Die Grabstätten werden noch einmal richtig auf Hochglanz gebracht und wintergerecht hergerichtet.

Für eine repräsentative Grabbepflanzung im Winter sind die Überlebenskünstler aus dem Pflanzenreich sehr gefragt. Da die Pflanzen im Herbst

nicht mehr stark wachsen, bietet sich das Kombinieren zu Strukturbeeten besonders an. Mit einem bunten Reigen aus verschiedenen Heidearten, immergrünen Bodendeckern, Blattschmuckpflanzen und Winterblüher lassen sich stimmungsvolle und farbenfrohe Variationen gestalten.

Trotz frostiger Temperaturen, heftigem Wind und nass-kalter Witterung bewahren sie ihr dekoratives Erscheinungsbild, ohne nach zeitaufwendiger Pflege zu verlangen.



**PFLANZENPORTRAIT:**

**"BESENHEIDE"**

Der Knospenblüher (bot. Bezeichnung: Calluna vulgaris) beschenkt uns mit kleinen, farbigen Blütenknospen viele Monate in einer intensiven

Farbgebung. Diese reicht von elegantem Weiß und zartem Rosa bis zu verschiedenen Rot- und Violetttönen. Tatsächlich gibt es sogar Sorten, die nicht nur mit einer schönen Blüten-, sondern auch Blätterfarbe punkten und so ganzjährig grüne Pflanzenkissen ausbilden. Doch nicht nur aufgrund ihrer hübschen Optik und ihrer Winterhärte ist die Besenheide ideal zur Grabbepflanzung geeignet – die ausdauernde Pflanze ist auch überraschend pflegeleicht.

7

# WILHELM FRAENGER

\* 5. Juni 1890 in Erlangen -  
† 19. Februar 1964 in Potsdam  
Deutscher Kunsthistoriker & Volkskundler

Wilhelm Fraenger besuchte von 1896 bis 1900 die Volkshochschule in Erlangen, anschließend bis 1910 das humanistische Gymnasium. Von 1910 bis 1918 studierte er Kunstgeschichte, Literaturgeschichte sowie deutsche Volkskunde an der Universität Heidelberg. Am 4. Juni 1917 wurde er mit seiner Inauguraldissertation 'Die Bildanalysen des Roland Fréart de Chambray' zum Dr. phil. promoviert. Im Ersten Weltkrieg war Fraenger 1915/16 Gefreiter im Reserve-Infanterie-Ersatzbataillon Karlsruhe. 1915 bis 1918 war er Assistent am Kunsthistorischen Institut der Uni Heidelberg, wo er eine Universitätskarriere ausschlug. Von 1918 bis 1927 war Fraenger als freier Autor tätig. Er reiste studienhalber nach Holland, Frankreich und in die Schweiz. 1919 gründete er den kurzlebigen "Heidelberger Kreis".

1920 heiratete Wilhelm Fraenger seine langjährige Freundin Auguste Esslinger. 1927 wurde er Direktor der Mannheimer Schlossbücherei, die er zu einer Stadt- und Hochschulbibliothek reorganisierte. Nach der Machtübernahme 1933 folgte seine Entlassung aus politischen Gründen. Durch eine Vermittlung von Wolfgang Frommel konnte

Fraenger als freier Mitarbeiter am Südwestdeutschen Rundfunk in Frankfurt am Main und am Reichssender Berlin tätig sein. 1935 zog Fraenger von Mannheim nach Heidelberg, 1938 nach Berlin, wo er Künstlerischer Beirat am Schiller-Theater wurde. 1941 verlor Fraenger bei einem Luftangriff seine Wohnung und wurde 1943 nach der Zerstörung des Schiller-Theaters nach Pöwewin evakuiert. Nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs war er von 1945 bis 1946 Bürgermeister des Dorfes Pöwewin. 1946 zog er nach Brandenburg an der Havel, wo er im selben Jahr Stadtrat wurde. Im Rahmen der Tätigkeiten reaktivierte Fraenger die am 10. Oktober 1919 gegründete und in der Zeit des Nationalsozialismus geschlossene Volkshochschule, deren Rektor er bis 1947 blieb. 1953 bis 1959 Wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für (deutsche) Volkskunde der Akademie der Wissenschaften der DDR in Berlin, seit 1954 als Stellvertretender Direktor. Er wurde 1955 zum Professor ernannt. 1960 erhielt er anlässlich seines 70. Geburtstages den Vaterländischen Verdienstorden. Wilhelm Fraenger starb am 19. Februar 1964 in Potsdam und wurde auf dem Friedhof Goethestraße im Ortsteil Babelsberg beigesetzt.

#### Friedhofsverwaltung der Landeshauptstadt Potsdam

Heinrich-Mann-Allee 81 | 14478 Potsdam  
Telefon 03 31 - 289 47 00

gunther.butzmann@rathaus.potsdam.de  
www.potsdam.de

#### Sie haben Fragen oder Wünsche?

Wenn Sie mehr über die Friedhofs- und Bestattungskultur in Potsdam erfahren möchten, steht Ihnen die Friedhofsverwaltung der Landeshauptstadt Potsdam gerne zur Verfügung.

## PREISRÄTSEL

Ein sommerlicher Spaziergang mit ihren Liebsten:  
Gewinnen Sie 3x3 **EINTRITTSKARTEN** für den Lustgarten **SANSSOUCI** Friedrich d. Großen.



Machen Sie mit bei unserem kleinen Rätsel!

- 1 Welcher Gruppe gehören die Sandsteine auf dem Potsdamer Friedhof an?
- 2 Wie lautet der Name des Friedhofs in Nizza?
- 3 In welchem Ort war Wilhelm Fraenger Bürgermeister?

Einsendeschluss: **31.01.2021**

Beantworten Sie mit Hilfe der Zeitung die oben gestellten Fragen und schreiben Sie Ihre Antworten bitte an:

Verein zur Pflege der Friedhofs- und Bestattungskultur in Baden  
Alte Karlsruher Straße 8  
76227 Karlsruhe

oder per E-Mail an:

info@friedhofskultur-baden.de

Eine Barauszahlung des Gewinns ist nicht möglich. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Bei mehreren richtigen Einsendungen entscheidet das Los. Die Gewinner werden schriftlich benachrichtigt. Die Adressen werden ausschließlich für eventuelle Gewinnbenachrichtigungen verwendet.

#### IMPRESSUM

**Herausgeber:** Initiative Friedhofskultur Potsdam  
Heinrich-Mann-Allee 81 | 14478 Potsdam  
info@friedhofskultur-brandenburg.de

**Redaktion:** Thomas Heiland  
Telefon 07 21 - 94 48 70

**Texte + Fotos:** Thomas Heiland, Gunther Butzmann, rekodesign

**Layout:** rekodesign - Büro für Ton & Gestaltung